

## **Konstituierende Sitzung des Stadtrates der Stadt Kempten (Allgäu) am 14.05.2020**

### **Rede von Oberbürgermeister Thomas Kiechle**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie auf das Herzlichste als neu oder wiedergewählte Stadträtinnen und Stadträte – hier an einem besonderen Ort, auch in einer besonderen Zeit. Mein besonderer Gruß gilt heute auch den Gästen dieser ersten Sitzung. Ich freue mich sehr, dass dieser konstituierenden Sitzung ehemalige Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates beiwohnen. Ich sehe bekannte und vertraute Gesichter, meine Familie. Ich grüße die Vertreter der Medien und auch die Bürgerinnen und Bürger, die zu dieser ersten Sitzung gekommen sind.

Die gute Entwicklung unserer Stadt - Das ist die große Verantwortung, der wir uns alle verpflichtet haben. Es ist eine schöne und vornehme Aufgabe. Dabei sind die Rollen klar definiert: Die Stadtspitze mit Oberbürgermeister und Stadtrat trifft die Entscheidungen. Die Verwaltung setzt sie professionell und gekonnt um. Mit Leben erfüllt wird die Entwicklung durch die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Von Ihnen haben wir den Auftrag erhalten, uns für das Gemeinwohl einzusetzen.

Es ist das Verdienst aller Bürgerinnen und Bürger, dass Kempten heute als wachsende Stadt so dasteht und tatsächlich und berechtigt als Metropole des Allgäus bezeichnet werden kann. So wie alle Städte und Gemeinden gibt auch Kempten Bayern ein Gesicht. Städte prägen den Wirtschaftsstandort, sie bestimmen die Bildungslandschaft und sie setzen kulturelle Akzente im gesamten Land. Sie investieren in Infrastruktur, in Straßen, Kinderbetreuung, Schulwesen und Wohnungsbau. Die Aufgaben sind vielfältig und deshalb müssen wir uns klar darüber werden, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Dazu brauchen wir Visionen, also Strategien unseres Handelns. Es geht zunächst darum, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Es geht aber auch darum, eine Gesellschaft der Solidarität zu gestalten. Das meint Hilfe für den, dem die Kraft fehlt, für sich selbst einzustehen, und Rücksicht auf kommende Generationen.

Wir müssen uns auch immer im Kontext der europäischen Einigung sehen, als Teil der politischen und kulturellen Identität, und wir wollen in einer Gesellschaft leben, die das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen möglich macht. Mit Sorge sehe ich dabei eine zunehmende Entfremdung von Teilen unserer Bürgerinnen und Bürger zu den politischen Verantwortlichen. Es ist deshalb unabdingbar, erforderliche Entscheidungen besser zu erklären. Nur so können wir erforderliches Vertrauen schaffen. Gerade bei komplizierten Sachverhalten ist das enorm wichtig. Und es gibt in aller Regel nur komplizierte Sachverhalte. Ohne Erklärungen bleiben

notwendige Entscheidungen auf der Strecke oder werden als übergestülpt empfunden. Um dies leisten zu können, ist die entscheidende Frage, nach welchen Grundprinzipien wir unser politisches Handeln ausrichten.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, ich möchte deutlich in Erinnerung rufen, was ich gelegentlich auch immer wieder betone: Wissen und Gewissen macht den Ratsherrn aus. Das bedeutet, sich so gut wie möglich inhaltlich mit den komplexen Fragestellungen auseinanderzusetzen, die Fachkompetenz unserer Verwaltung mit einzubinden in die eigenen Entscheidungsprozesse und dabei die persönliche Verantwortung immer in den Vordergrund zu stellen. Wir alle sind angehalten, sachliche Entscheidungen zu treffen. Dabei müssen wir permanent lernen, müssen unterschiedliche Blickwinkel betrachten, uns inhaltlich mit den verschiedenen Themen vertraut machen, auch in die Tiefe gehen. Nur dann können Entscheidungen getroffen werden, die nach bestem Wissen und Gewissen gefällt werden können. Und zugleich sollte bei jeder Entscheidung Mut und Ehrlichkeit im Vordergrund stehen. Ehrlichkeit bedeutet, dass sich jeder einzelne immer fragen sollte, ob das, was umgesetzt werden soll, wirklich so gewollt ist, und auch durchgesetzt werden kann. Unehrllich wäre eine Entscheidung dann, wenn sie letztlich nicht der Entwicklung und Ordnung unserer Stadt dienen würde, sondern bestimmten partikularen Einzelinteressen geschuldet ist. Dieses bewusste Hinterfragen,

dieses Ausrichten auf das Gemeinwohl, ist eine der vornehmsten Aufgaben eines Stadtrates und einer Stadträtin.

Mut heißt in diesem Zusammenhang, auf die Richtigkeit der eigenen Beurteilung und Einschätzung zu vertrauen und sich auch nicht vor den Stellungnahmen anderer zu verstecken, sondern in eine sachliche Auseinandersetzung zu treten.

Gerade im Austausch verschiedener Argumente lässt sich oft ein gangbarer Weg finden.

Ich möchte Sie alle eindringlich ermuntern und auffordern, dass Sie Ihre politische Richtschnur nach bestem Wissen und Gewissen und auch mit großem Mut und großer Ehrlichkeit ausrichten. Vertrauen wir auf unsere Gestaltungskraft. Wissen und Gewissen, Mut und Ehrlichkeit sollten unsere Leitplanken im Umgang mit den Menschen sein. Vertrauen wir den Menschen.

Um gute Entscheidungen zu finden, braucht man Zeit. Demokratie braucht Zeit. Zeit für das Einholen von Stellungnahmen, Zeit für das Abwägen von Alternativen, Zeit für die Partizipation der Betroffenen und Beteiligten. Und dabei ist klar, die Politik soll Probleme schnell lösen, diese aber natürlich zuerst gründlich aufarbeiten und Alternativen abwägen. Es ist oft ein schwer zu lösender Zielkonflikt. Aber es geht immer um die gute abgewogene Entscheidung, um die Suche nach dem Besten für die Stadt.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
zweifelsohne stehen wir im gesamten Land vor großen Herausforderungen. Wir können die Auswirkungen der aktuellen Krise noch nicht genau abschätzen, wissen aber bereits heute, dass die kommenden Jahre stark geprägt durch deren Folgen sein werden. Gerade erst konnten wir uns über einen schuldenfreien Haushalt freuen, da erleben wir eine Pandemie gigantischen Ausmaßes.

Der aktuelle städtische Haushalt wird mit Sicherheit nicht so vollzogen werden können, wie geplant. Allein im Gewerbesteuerbereich gehen wir in diesem Jahr von Mindereinnahmen von ca. 10 Mio. € aus. Auch bei der Einkommenssteuer beklagen wir einen Ausfall von ca. 10% der Einnahmen, was über 3 Mio. € ausmacht. Es ist deshalb notwendig jetzt eine Haltung zu entwickeln, wonach wir bereits in diesem Jahr auf die finanziellen Verwerfungen für heuer und die nächsten Jahre reagieren. Zum einen wollen wir weiterhin ein verlässlicher Auftraggeber für die heimische Wirtschaft sein. Zum anderen müssen wir in den Haushaltsvollzug eingreifen. Das heißt nichts anderes als Maßnahmen neu zu ordnen, neu zu priorisieren. Zunächst einmal werde ich veranlassen, dass der laufende Haushaltsvollzug engmaschiger überwacht wird. Hierzu werden die Ämter die finanziellen Auswirkungen der Pandemie auf ihren jeweiligen Bereich hin analysieren und dazu berichten. Außerdem werde ich die Verwaltung anweisen, dass bereits laufende Investitionsvorhaben fortgesetzt werden. Vor dem Beginn neuer Maßnahmen muss sich die Verwaltung

jedoch eine Freigabe durch mich bzw. durch den Stadtrat einholen. Auch die hohen Haushaltsreste von über 40 Mio. € sollten wir zusammen mit dem gesamten Volumen des Finanzplanungszeitraums von weiteren 160 Mio. € zum Anlass nehmen, den Haushalt ab dem Jahr 2021 neu zu ordnen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
ich möchte keinen Zweifel daran lassen, dass ich meine ganze Aufmerksamkeit auf die Bewältigung dieser großen Herausforderung richten werde. Es ist mein Anspruch, zusammen mit Ihnen unsere Stadt so gut es geht aus dieser Krise zu führen.

Guten Maßstab dafür bilden unsere strategischen Ziele, an denen ich mich auch in Zukunft orientieren werde. So werden wir alles daransetzen müssen, unseren Wirtschaftsstandort fit für die Zukunft zu machen und unsere Bemühungen, Kempten als das wirtschaftliche Zentrum der Region weiter zu etablieren und auszubauen, zu verstärken. Schaffung von zusätzlichem Wohnraum wird uns intensiv weiter beschäftigen, ebenso wie unsere Investitionen in die Bildungslandschaft. Wir werden konsequent daran arbeiten, unser Mobilitätskonzept umzusetzen und hier auch neue Kraft in die Stärkung des Umweltverbundes legen.

Mit Dankbarkeit können wir auf die gute kulturelle Entwicklung unserer Stadt blicken. Dabei ist klar, Kultur ist kein Luxus,

sondern der geistige Boden, der unsere eigentliche innere Überlebensfähigkeit sichert.

Und ich möchte unmissverständlich klarstellen, dass unsere Initiativen für mehr Umwelt- und Klimaschutz gerade auch mit Blick auf die aktuelle Krise nicht vermindert, sondern klug und besonnen weiter vorangetrieben werden. Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle. Im Fokus stehen deshalb nicht primär einzelne Schutzregeln für den Umwelt- oder Klimaschutz, sondern es geht um mehr, nämlich die Grundhaltung der Ehrfurcht, der Freude und Dankbarkeit sowie die respektvolle Achtung gegenüber den Gütern der Schöpfung. Diese Haltung sollte unsere Entscheidungen bestimmen. Diese und noch viele weitere Herausforderungen, wie beispielsweise die digitale Transformation, aber auch Fragen der Integration und Inklusion und der Bewältigung des demographischen Wandels, erfordern von uns allen den Blick auf das Gemeinwohl. Niemand darf sich hier täuschen, nicht das, was ich als Einzelner für richtig halte, darf leitend für Stadtpolitik sein, sondern es ist ausschließlich der Blick auf das Gemeinwohl. Dieses geht vom Respekt der menschlichen Person aus, mit grundlegenden Rechten in Hinblick auf ihre ganzheitliche Entwicklung. Hier liegt Maßstab und Orientierung unseres Handelns. Ich appelliere daher eindringlich an Sie und ich fordere Sie alle auf, den Blick auf das Ganze zu richten, Einzelinteressen hintenanzustellen und dem Wohl all unserer Bürgerinnen und Bürger zu dienen. Der Bürger darf zu Recht von uns erwarten, dass wir uns an diesem Bemühen ausrichten,

Verantwortung für alle wahrnehmen und nach den notwendigen Prozessen des Ringens um die beste Lösung zu einem Höchstmaß an Geschlossenheit finden.

Dazu sollten wir alle offen aufeinander zugehen und unsere Fähigkeit erkennen, die als ein großer Adel des Menschen bezeichnet werden kann, nämlich einander zuzuhören und miteinander respektvoll zu sprechen. Vergessen wir nicht, Demokratie braucht Tugenden, allen voran Respekt vor Andersdenkenden, Aufgeschlossenheit für die Argumente des politischen Gegners, Kompromissorientierung und Geduld. Das sind Verhaltensmuster, ohne die die freiheitliche Ordnung nicht existieren kann. Hier haben wir alle auch eine Vorbildfunktion für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
verehrte Kolleginnen und Kollegen,  
bei der Vielfalt der Aufgaben baue ich auf ein konstruktives und vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit Ihnen, den gewählten Volksvertreterinnen und Vertretern dieses Kommunalparlaments, und auch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, sodass am Ende die bestmögliche Lösung für die anstehenden Aufgaben gefunden werden kann. Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass wir nach bestem Wissen und Gewissen und mit Mut und Ehrlichkeit Politik für unsere Stadt Kempten gestalten. Dazu lade ich Sie alle ein, dies gemeinsam mit mir zu tun. Und ich wünsche Ihnen bei all den Herausforderungen und Schwierigkeiten, die



damit verbunden sind, auch ein größtmögliches Maß an Freude an Ihrer Arbeit. Denn letztlich geht es doch um das Schönste, was es geben kann – es geht um die Menschen in unserer Stadt. Ich danke Ihnen.